

Marpod, im September 2023

Liebe Freundinnen und Freunde von ELIJAH!

„Das schaffe ich locker!“, hatte die fünfzehnjährige Andreea siegessicher gelacht, als sie zur Aufnahmeprüfung für das Gymnasium in die Schule aufbrach. Wir waren nervöser als sie, doch Andreea hatte recht mit ihrem Optimismus: Locker hatte sie die Prüfung bestanden und war dann in unser Schülerwohnheim „Casa Francisc“ in Sibiu gezogen. Im September beginnt sie das Gymnasium. Ihr Traumberuf ist Erzieherin. Unser Traum ist, dass sie in einem Sozialzentrum von ELIJAH mitarbeitet.

So gute Aussichten Andreea jetzt auch hat, so schwer ist es in ihrer Familie. Sie wohnen am Ende des Dorfes, in der Roma-Siedlung. Einmal wollte ich gerade Andreea besuchen, als ihre Mutter von der Arbeit kam. Carmen wäscht in einem Gasthaus in Sibiu das Geschirr ab. „Komm doch mit auf einen Kaffee“, winkte sie mich hinein. Zuerst musste sie Wäscheberge zur Seite schieben, damit wir uns hinsetzen konnten. Carmen ist 49 Jahre alt und hat zehn Kinder. „Wie schaffst du das, tagelang die Arbeit in der Stadt und hier Kinder und Haushalt?“, fragte ich sie. Sie seufzte. „Ich habe immer Pech gehabt, und ich komme nicht aus dem Unglück heraus.“ Dann begann sie zu erzählen.

Ihr erster Mann war gestorben, mit ihm hatte sie vier Kinder. Mit dem jetzigen ist sie seit 23 Jahren zusammen. Von Beginn an hatte er ständig Freundinnen. Das duldete Carmen. Sie war abhängig von ihm, was konnte sie schon tun – vier kleine Kinder, die sie mitgebracht hatte, dazu sechs weitere Kinder, eines nach dem anderen. Dann setzte ihnen Carmens Schwägerin eines Tages ihre drei vor die Türe und verschwand. So waren es dreizehn. Um die Kinder durchzubringen, ging Carmen arbeiten. Die Großen mussten zuhause auf die Kleinen schauen und konnten nicht in die Schule gehen. Der Mann begann ein Techtelmechtel mit der Nachbarin. „Die größte Hure in der ganzen Gasse. Alle Männer gehen bei ihr ein und aus“, schimpfte Carmen. Sie sei schön, aber sie habe ihn verhext. „Er ist nicht mehr wie er war, ich habe kein Vertrauen mehr. Aber lieber will ich sterben, als die Familie aufgeben.“

Ihr Mann habe gedroht, sie umzubringen, wenn sie ihn verlasse. Er schlage sie, wenn sie das verdiente Geld nicht abliefere. Manchmal überlegt sie, das Haus anzuzünden, wenn sie ihn mit der Nachbarin darin auf frischer Tat ertappt. Und doch bleiben sie zusammen. Da sind noch die drei Jüngsten, die sie durchbringen muss, Monica, Mihai und Gabriela, die erst mit der Schule begonnen hat. „Jeder Tag ist die Hölle.“

„Wie ist es dir gelungen, dass Andreea ein so gutes Mädchen ist?“, fragte ich Carmen. „Andreea hat alle Liebe bekommen, doch sie musste viel mithelfen. Die Kinder kriegen alles mit. Wenn er mich schlägt, wenn wir streiten, wenn er zur Nachbarin läuft ... Deshalb will Andreea ein anderes Leben, darum kämpft sie. Ich habe nur einen Wunsch: dass die drei Kleinen auch die Schule machen.“

Liebe Freundinnen und Freunde, das neue Schuljahr hat begonnen. Mit Andreea sind 36 Schüler und Schülerinnen in der „Casa Francisc“ zuhause. Wir begleiten sie auf ihrem Weg hinaus in eine bessere Zukunft. Danke für Eure Unterstützung!
Euch wünschen wir einen guten Start in das neue Arbeitsjahr, mit der Leichtigkeit von Andreea, trotz aller schweren Lasten,

Ruth Zenkert

Ruth Zenkert mit der ELIJAH-Gemeinschaft



Carmen mit Ruth und Andreea



„Casa Francisc“ – unser Schülerwohnheim in Sibiu